

GOTTESDIENSTBAUSTEINE

2022



#fairhandeln für
Menschenrechte weltweit

FAIR
STEHT
DIR



Brot
für die Welt

MISEREOR
IHR HILFSWERK
FAIRER HANDEL
Vom Anfang an!

 **DIE STERNSINGER**
KINDERMISSIONSWERK

kinder
not
hilfe 



MUSIK ZUM EINGANG

HINFÜHRUNG

Votum und Begrüßung

„Ihr habt den alten Menschen mit seinen Gewohnheiten ausgezogen und den neuen angelegt wie ein neues Gewand.“

(Kolosser 3, 9–10)

SETTING:
Gottesdienstraum ist mit sehr unterschiedlichen Stoffen und Kleidungsstücken dekoriert – besondere, alltägliche, z.T. aus anderen Kulturen, von festlich bis lässig, Kleidung in allen Größen, eventuell auch liturgische Kleidung, ein Taufkleid, berufsbezogene Kleidung (Uniform, Arztkittel ...), Sportkleidung ...

Sich umziehen, ein neues Gewand anlegen, zum ersten Mal ein Kleidungsstück tragen, das irgendwie besonders ist – das löst vieles in uns aus. Wir werden spürbar anders wahrgenommen: „Kleider machen Leute“ – viele kennen die Geschichte mit diesem Titel: ein armer Schneidergeselle rutscht mit guter Kleidung in die Rolle eines Grafen. Aus dieser Rolle kommt er nur mit großen Verwicklungen wieder heraus Wir fühlen uns selbst anders, ja: wir sind andere, wenn wir andere Kleidung tragen. Daher wird stark empfohlen, im Home Office nicht den Schlafanzug zu tragen ... – denn die innere Haltung wird von unserer „zweiten Haut“ mit bestimmt. Ein Gespräch mit dem Chef, wenn ich im Bademantel stecke – es passt einfach nicht. Auch wenn es keine Videokonferenz ist.

Kleider machen Leute – viele von uns kennen sicher auch die unangenehme Erfahrung, bei einem Anlass nicht passend gekleidet gewesen zu sein. „Overdressed“ – zu festlich und geschmückt, oder „underdressed“ – zu locker und alltäglich, bei einer sehr feierlichen Veranstaltung – beides fühlt sich falsch und peinlich an. Kleidung kann schmücken, tarnen oder verschleiern, wer wir sind: Deswegen macht das Ver-Kleiden einen solchen Spaß. Beim Umziehen schlüpfen wir in eine neue Rolle. Genau das beschreibt auch der Bibeltext aus dem Kolosserbrief: Ihr habt den alten Menschen ausgezogen und den neuen angelegt wie ein neues Gewand – damals, als ihr angefangen habt, an Jesus Christus zu glauben. Als ihr getauft worden seid. Seither seid ihr also grundsätzlich andere, neue Menschen: ihr seid mit einem neuen Kleid, einem neuen Ich beschenkt. Es ist ein Ich, das Gottes Liebe und seine Gerechtigkeit in diese Welt hinein ausstrahlen will.

Kleider machen Leute – aber umgekehrt stimmt natürlich auch: *Leute machen Kleider*. Kleider werden hergestellt. Hinter jedem Kleidungsstück liegt eine Geschichte, hinter ihm stehen Menschen. Wir sehen sie meistens nicht. Wir kennen sie meistens nicht. „Made in“... hinten auf einem Zettel mit einem Verweis auf ein fernes Land lässt erahnen, was das für eine Geschichte gewesen sein könnte. Wir wissen, dass davon sehr vieles nicht gerecht und nicht gut ist. Wie passt es zu unserem neuen Kleid in Christus, wenn unsere Kleidungsstücke eine Geschichte des Unrechts erzählen? Und – kann sich das ändern?



**Leute
machen
Kleider**



GEBET/LIED

EINSTIEG

Das ist für mich ein kostbares Kleidungsstück

3–5 unterschiedliche Personen stellen je ein Kleidungsstück/ein Stück Stoff vor, das ihnen persönlich viel bedeutet. Sie erzählen in wenigen Sätzen, welche Geschichte sich für sie damit verbindet.

MÖGLICHE AKTIONEN

a) Das macht ein Kleidungsstück für mich kostbar

Gemeinsam oder in Kleingruppen werden ein oder mehrere weiße Leintücher oder T-Shirts beschriftet – mit Antworten auf die Frage: *Was macht ein Kleidungsstück für mich kostbar?*



b) Kleidungsstücke erzählen ihre Geschichte

Einstiegstext WOGO Faire Woche 2022 – Kleidungsstücke erzählen ihre Geschichte

Im heutigen Gottesdienst geht es um Kleidung – um Textilien. Es geht um ihre Herkunft, ihre Bedeutung für den Menschen der sie trägt, ihre Wertigkeit. Es geht darum wie wir mit Dingen umgehen, die von Menschen hergestellt werden, die weit weg von uns leben und arbeiten.

Zu Gast haben wir heute *eine Hose, ein T-Shirt, einen Schal und einen Bettüberzug*. Sie haben alle eine Geschichte zu erzählen. Lassen wir sie heute und hier zu Wort kommen.

- | | |
|-----------------------|---|
| 1 – Hose | eine Näherin in Bangladesch (<i>Thema Arbeitsbedingungen</i>) |
| 2 – Bettwäsche | ein Käufer in einem Online-Shop (<i>Thema Konsumverhalten</i>) |
| 3 – T-Shirt | ein Kind auf einer Baumwollplantage (<i>Thema Kinderarbeit</i>) |
| 4 – Schal | der verstorbenen Mutter (<i>Thema Wertigkeit</i>) |

1 – Die Hose

Gefertigt wurde ich in Bangladesch, in einer großen Fabrik. Nasha hat mich genäht. Sie kommt aus einem kleinen Dorf und ist für diese Arbeit in der Fabrik in die Stadt gezogen. Mit anderen jungen Frauen teilt sie sich ein Zimmer und arbeitet fünf Tage die Woche 10 Stunden am Tag. Die Arbeit ist monoton, oft schmerzt der Rücken, weil sie kaum Pausen machen kann. Der Lohn ist nicht hoch, aber sie hat Arbeit.

Qualität

Arbeitsbedingungen

2 – Die Bettwäsche

Sommerschlussverkauf im Netz. Mal wieder einen neuen Bettbezug, das geht immer. Der Schrank ist zwar schon recht voll, aber dieses Teil ist gerade super günstig. Ein Klick und schon im Korb. Woher der kommt, wie der hergestellt wurde, welches Material? Keine Ahnung. Ging alles so schnell.

3 – Das T-Shirt

Mit meinen Eltern bin ich schon immer aufs Feld zur Baumwollernte gegangen. Schon als ich ganz klein war. Jetzt bin ich 10 und arbeite richtig mit. Das geht vielen Kindern hier auf dem Land so. Zur Schule gehe ich in der Erntezeit nicht. Da werde ich gebraucht.

4 – Der Schal

Er ist ganz weich und erinnert mich an meine Mutter. Sie hat ihn immer getragen wenn es abends kalt wurde. Er ist sehr wertvoll für mich. Sie hat ihn selbst gestrickt, Masche für Masche. Wieviel Zeit und Mühe sie da reingesteckt hat.



Konsumverhalten
Kinderarbeit
Wertigkeit



c) Kleidung – sozialer Druck – Identität: Durch Einkauf erworben oder von Gott geschenkt?

Jugendliche stellen vor, was sie zuvor in einer Gruppe erarbeitet haben: Bedeutungen von Trends und Labels für Identitäten im Teenageralter, sozialer Druck hin zu „Fast Fashion“ in Schulklassen und Cliques, Mode und Beauty in den sozialen Medien – und wie sie das erleben und damit umgehen (wollen). Die Gruppenarbeit (z. B. in der Firm- oder Konfi-Gruppe) kann unter dem Motto stehen: „*Der Mensch sieht, was vor Augen ist – Gott aber sieht unser Herz an.*“ (1. Samuel 16,7)



GEBET/LIED

PREDIGTTEXT UND PREDIGT

Was macht ein Kleidungsstück für mich kostbar? Wenn es zu mir passt. Und wenn es zur jeweiligen Situation passt: ob es ein Fest, die Arbeit, Sport oder Erholungszeit zuhause ist. Wenn es in diesem Moment eine schöne, eine wahre Geschichte von mir erzählt. Wenn es unterstreicht und angenehm hervorhebt, wer ich bin und wie ich hier bin. Wenn ich mir nicht fremd oder künstlich vorkomme, wenn ich nicht in einer Schale stecke, in die ich gar nicht hinein-passe. Sondern wenn meine zweite Haut und mein Ich miteinander übereinstimmen. Dann fühle ich mich wohl, kann selbstbewusst auftreten. Dann muss ich mich nicht schämen oder verstellen. Dann bin ich fähig, in Gemeinschaft mit anderen zu sein.

Dazu hat Jesus eine Geschichte erzählt: Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl, in dem ein unpassend gekleideter Gast eine unrühmliche Rolle spielt. Es ist eine provokante Geschichte, sie löst Protest aus! Aber auf den zweiten Blick könnten wir vielleicht etwas in ihr entdecken, was auch für kostbare Kleidung wichtig ist.



LESUNG MATTHÄUS 22, 1.11–13 (BASISBIBEL)

Das Himmelreich gleicht einem König, der für seinen Sohn das Hochzeitsfest veranstaltete. (...) Der König kam in den Festsaal, um sich die Gäste anzusehen. Da sah er einen Mann, der nicht für eine Hochzeit gekleidet war. Der König sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen? Du bist ja gar nicht für eine Hochzeit angezogen! Der Mann konnte aber keine Antwort geben. Da befahl der König seinen Dienern: Fesselt ihn an Händen und Füßen und werft ihn hinaus (...)!

Was macht ein Kleidungsstück für mich kostbar?



DIALOGPREDIGT

Stimme 1: Was ist denn das für eine entsetzliche Geschichte? DAS steht in der Bibel? DAS hat Jesus gesagt? Das ist ja furchtbar. Ein Mensch erscheint zum Fest des Königs. Aber weil er unpassend gekleidet ist, fliegt er raus. Das kann ja wohl nicht wahr sein!

Stimme 2: Diese Geschichte soll uns deutlich machen, worum es im Himmelreich, in Gottes Gegenwart geht.

.....

Stimme 1: Wenn das Himmelreich SO ist, möchte ich lieber darauf verzichten. Das widerspricht doch allem, was wir sonst von Gott verkünden und von Jesus wissen: dass er eben keinen Unterschied macht zwischen arm und reich. Gerade Jesus hat Menschen doch nicht nach Äußerlichkeiten beurteilt, sondern hat mit denen gegessen und gefeiert, die ausgestoßen waren. Er hat alle in seine Nähe geholt, alle ohne Unterschied. Genau deshalb ist mir Jesus so wichtig. Weil ich gerade das von ihm lernen will: hinter die Fassade eines Menschen zu sehen. Und jeden Menschen als wertvollen Gast zu betrachten, auch wenn ihr Outfit oder sonst etwas für mich eher gewöhnungsbedürftig sind. Warum wird hier dann einer rausgeschmissen, nur weil er den Dress-Code der Hochzeit nicht befolgt?

Stimme 2: Du hast Recht – diese Geschichte ist hart und anstößig, und wir könnten zu dem Ergebnis kommen, dass sie überhaupt nicht zu dem passt, was Jesus gelebt und gesagt hat. Aber ich würde der Geschichte gerne nochmal eine Chance geben. Ich möchte sie nochmals aus einem anderen Blickwinkel anschauen. Es könnte sein, dass sie uns was zu sagen hat.

.....

Stimme 1: Was denn?

Stimme 2: Da wird einer zum Fest des Königs eingeladen, und er nimmt diese Einladung auch an und kommt. Er will in der Nähe des Königs sein. Er will mitfeiern, dazu gehören. Er belegt seinen Platz. Aber dafür ändert er sein Gewand nicht. Er zieht sich nicht um. Das passt nicht zusammen.

.....

Stimme 1: Du denkst, das er nicht deshalb unpassend angezogen war, weil er zu arm war? Sondern weil er sich nicht umziehen, nicht verändern wollte?

Stimme 2: Genau. Es steht hier nichts davon, dass es ein armer Mensch war, der sich kein Gewand leisten konnte. Das lesen wir schnell in die Geschichte hinein. Vielleicht ist es aber anders zu verstehen: Hier geht es um einen Menschen, der zwar dabei sein, aber sich nicht der festlichen Hochzeit entsprechend kleiden wollte. Und das passt nicht zusammen. Deshalb muss er gehen.

.....

Stimme 1: Und was hieße das dann für das Himmelreich, das mit diesem Gleichnis beschrieben werden soll?

Stimme 2: Ich verstehe es so – wer zu Gott gehört, wer sein Gast ist, wer von ihm königliche Würde geschenkt bekommt, der bekommt damit ein neues „Ich“, eine erneuerte und geheilte Identität. Wie ein neues Kleid. Wie das Gewand für das Festmahl des Königs. Was aber nicht geht, ist folgendes: Gottes Nähe suchen, aber sein neues Kleid, das neue Leben, das damit verbunden ist, zurückweisen. Dieses neue Ich von ihm gar nicht wollen. Bei Gott sein wollen, aber sich nicht im Sinne von Gottes Liebe verändern lassen wollen. Das alte kaputte Gewand, das heißt, die alten beschädigten Sätze und Verhaltensweisen, weiter beibehalten, und sie auch gar nicht ändern wollen. Mein eigenes Ding machen, auf mich schauen. Und mich trotzdem bei diesem Festmahl verköstigen lassen.

Das passt nicht. Gottes Festmahl berührt und verändert: es macht die neu, die da mitfeiern. Sie machen dann eben nicht mehr nur „ihr Ding“, sie sind unterwegs mit Gottes Liebe zu allem was lebt.

.....

Stimme 1: Wenn die Geschichte so gemeint ist, könnte ich mit ihr vielleicht doch etwas anfangen. Aber was heißt das dann für uns?

Stimme 2: Wir haben ein neues kostbares Gewand von Gott erhalten: eine Identität, die von ihm geliebt wird und gewürdigt ist. Wir leben in Beziehung mit ihm, in seiner Nähe, wir sind geliebte und willkommene Gäste bei seinem Festmahl – wenn das wahr ist und wir das ernstnehmen, dann können wir nicht die Alten bleiben. Dann wirkt sich das aus. Es zieht Kreise. Es prägt unser Leben, unser Verhalten. Es ist ein neues Kleid. Aber: Gottes Gast sein, seine Liebe empfangen, und dann keinen Grund für Veränderung sehen – was wäre das? Da würde nichts zusammenpassen, da würde das Herz dem Gewand, also der Haut widersprechen.

.....

Stimme 1: Das wäre ein Selbst-Widerspruch. Gottes Fest zieht uns das neue Kleid an, und dieses Kleid zurückweisen – das ist mit Gottes Fest nicht zu vereinbaren. Damit hat das Gleichnis eine interessante Botschaft, auf die ich nicht alleine gekommen wäre. – Und was heißt das jetzt für unser Thema „Kostbare Kleidung“? Wie komme ich ganz zu einem Gewand, zu Klamotten, die Gottes Festmahl nicht widersprechen?

Stimme 2: Ich lerne von diesem Gleichnis: Innen und außen müssen zusammen passen, sonst passt auch die Kleidung nicht. Wo in mir ein Veränderungsprozess begonnen hat, weil ich Gottes Geist der Liebe und der Wahrheit Raum gebe, da wird und da will mich das prägen. Wenn ich Gott wertvoll bin, dann kann ich das zeigen, mit meinem ganzen Ich. Auch mit meiner Kleidung. Sie kann und soll keine Lüge und kein Raub sein.

.....

Stimme 1: Keine Lüge und kein Raub? Wie meinst du das?

Stimme 2: Ich möchte dann nicht mit meiner Kleidung etwas zeigen, was ich gar nicht will und was ich gar nicht bin. Ich will keine Kleidung, die über mein Ich etwas Falsche erzählt. Zum Beispiel, dass ich mehr wert sei als andere. Oder dass es für mich in Ordnung ist, von der Überarbeitung anderer und ihrer Armut zu profitieren. Das passt nicht zusammen. Deshalb bin ich auf der Suche nach kostbarer Kleidung.

.....

Stimme 1: Weil ich vor Gott kostbar bin, passt zu mir eigentlich nur – kostbare Kleidung?

Stimme 2: Genau! Und kostbar heißt NICHT teuer und auch NICHT altmodisch! Kostbar im Sinne von gerecht – das geht in allen möglich Styles, je nachdem, was wir mögen: Chic oder shabby, skinny oder weit geschnitten, edel oder casual. Der Gast bei der Hochzeit wurde NICHT wegen seines Kleidungsstils oder -geschmacks weggeschickt. Sondern weil er die große Gastfreundschaft des Königs nicht mit dem Bemühen um Gerechtigkeit in seinem Leben beantworteten wollte.

.....

Stimme 1: Und wie komme ich zu dieser kostbaren, weil möglichst gerechten Kleidung?

Stimme 2: Danke für deine wichtige Frage. Antworten darauf können wir nur gemeinsam geben. Dazu später mehr.



MUSIK/LIED



FÜRBITTENGEBET

Gott der Schöpfung, Quelle aller Kreativität, wir danken dir für das Geschenk der Schönheit. Für die Fülle und Vielfalt dieser Welt, für Farben und Formen, die gut tun, die Laune machen, mit denen das Leben zum Fest wird. Für die Vielfalt der Geschmäcker, der Styles, der Kulturen, der Gestaltungskraft, des künstlerischen Schaffens in Design, Mode und Schmuck. Das sind Gaben von dir, die uns reich machen. Wir danken dir dafür.

Gott des Lebens, wir danken dir für unsere Persönlichkeit, für unsere Identität. Wir können Ja sagen zu uns selbst, weil du dein Ja zu uns schon lange gesagt hast. Wir können mit uns zufrieden sein, denn du hast uns gewollt. Wir alle tragen unverlierbar dein Bild in uns. Gott hilf uns dabei, uns mit uns selbst zu versöhnen. Unerreichbare Bilder von Schönheit setzen uns unter Druck – wir bitten dich: Mach du uns stark, um dem Einfluss der Medien selbstbewusst das wirkliche Leben entgegenzusetzen, so wie es tatsächlich aussieht. Wir danken dir, dass wir wunderbar gemacht sind - und dass unser Auftreten davon erzählen kann.

Gott der Gerechtigkeit, deine Liebe gilt den Menschen hinter den Produkten, die wir kaufen und nutzen. Du kennst diejenigen, die unsere Kleider hergestellt haben, denen wir unsere zweite Haut verdanken. Ihre Geschichte und unsere Geschichte treffen sich – aber sie passen so oft nicht zusammen. Gott, wir bitten dich für die Menschen, die für erbärmlichen Lohn das erarbeiten, was wir verbrauchen: hilf uns, in den Produkten ihren Ruf, ihren Schrei nach Gerechtigkeit zu hören. Hilf uns, zum Wohl aller gemeinsam wirtschaften zu lernen: Das wertzuschätzen, was andere für uns hergestellt haben, und Wege zu finden, es angemessen zu entlohnen.

Gott des Aufbruchs, zeig uns Wege heraus aus einem Wirtschaften im Textilbereich, das verschwendet, wegwirft, kaputtmacht, vergiftet und die Erde und die menschliche Arbeit missachtet. Hilf uns herauszufinden aus einem unmenschlichen Schönheitsideal. Hilf uns, aufzubrechen zu dir und jeden Tag des Lebens als kostbares Geschenk aus deiner Hand zu empfangen – mit allem, was wir brauchen, um in Frieden mit dir, mit den Menschen und mit der Erde zu leben.



VATERUNSER

→ Hinweis auf World Café
im Anschluss



SEGEN

Styles
Formen
Farben





Ideenbörse als World Café: ... und wie kommen wir nun zu kostbarer Kleidung?

Ideenbörse zum Handeln, eventuell als World Café an mehreren Tischen in einem Bereich des Gottesdienstraums – von verschiedenen Personen vorgestellt, mit Möglichkeit zu Dialog und Rückfragen, und mit Hinweis auf regionale und überregionale Initiativen. Je vor Ort sollte ausgewählt werden, was passt, wofür es Ansprechpartner/innen gibt und wo schon Erfahrungen und Kontakte existieren!

- Die politische Kampagne für das Lieferkettengesetz als erster Erfolg, der weitergehen muss, vorstellen: <https://lieferkettengesetz.de/>
- NGOs wie „Clean Clothes“ vorstellen, in denen man sich engagieren kann: <https://saubere-kleidung.de/>
- Labels als Orientierungshilfe beim Einkauf – ohne Werbung für bestimmte Marken zu machen, kann darauf hingewiesen werden, worauf man beim Kauf achten sollte, und auch Marken deutlich benennen, die sich weigern, Arbeitsbedingungen zu verändern. Hier geht es nicht um Edel- und Luxusprodukte, sondern um Qualität und Langlebigkeit! Es zahlt sich in mehrfacher Hinsicht aus, keine Fast Fashion und Billigprodukte zu kaufen.
- Do it yourself – und Repair-Ansätze: Was können wir selber machen, was macht uns Spaß? Nähkurse etc.? Was können wir reparieren? Wer kann zeigen, wie das geht?
- Second-Hand-Läden der Region/Tauschforen/Kinderkleider-Bazare – was gibt es schon? Was fehlt bei uns noch, und was könnten wir als Gemeinde zusammen mit anderen Akteuren auf die Beine stellen?

Eventuell zusätzliche Stellwände mit Bildern und mit Berichten und Statements von Näherinnen und anderen, die in der Textilbranche beschäftigt sind/ Hinweise auf Medien.

Parallel können Kinder ein Verkleidungsspiel oder eine „Modenschau“ machen und sich in verschiedenen Rollen fotografieren lassen.

Second-Hand

Do it yourself





LIEDVORSCHLÄGE

Vergiß es nie, dass du lebst war keine eigene Idee

Gott mag Kinder, große und kleine

Nehmt das Licht und gebt es weiter

Wir sind geladen auf sein Fest

Wenn das Brot, das wir teilen, als
Rose blüht

Magnificat anima mea dominum

Wenn wir doch wüssten, was wir
sagen sollen

Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehen

Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt

Kehret um, kehret um und ihr werdet leben

Cool sein, aber nicht kalt

Liebe bist du, Quelle des Lebens

Einer muss wachen in langer Nacht



IMPRESSUM

DAS REDAKTIONSTEAM VON 2022

Christine Gühne (Brot für die Welt), Angela Lohausen (Misereor),
Petra Schürmann (Kindermissionswerk „Die Sternsinger“),
Dietmar Boos (Kindernothilfe)

HERAUSGEBER

Brot für die Welt

Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, www.brot-fuer-die-welt.de

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Mozartstraße 9, 52064 Aachen; www.misereor.de

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Stephanstraße 35, 52064 Aachen; www.sternsinger.de

Kindernothilfe

Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg; www.kindernothilfe.de

BILDNACHWEIS

Titel: Christoph Püschner/Brot für die Welt,
Karin Schermbrucker/Brot für die Welt
Seite 1: Frank Schultze/Brot für die Welt
Seite 2: Petra Schürmann/Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Seite 3: Franck Charton/hemis.fr/laif; Shutterstock
Seite 4: Christoph Püschner/Brot für die Welt;
Ismail Taxta/Diakonie Katastrophenhilfe
Seite 7 Jörg Böhling/Brot für die Welt
Seite 8: Sigrid Ellen Münzberg/www.sekundaer-schick.de
Seite 9: Helge Bendl/Brot für die Welt

GESTALTUNG

Katja Tränkner; www.write-now-berlin.de